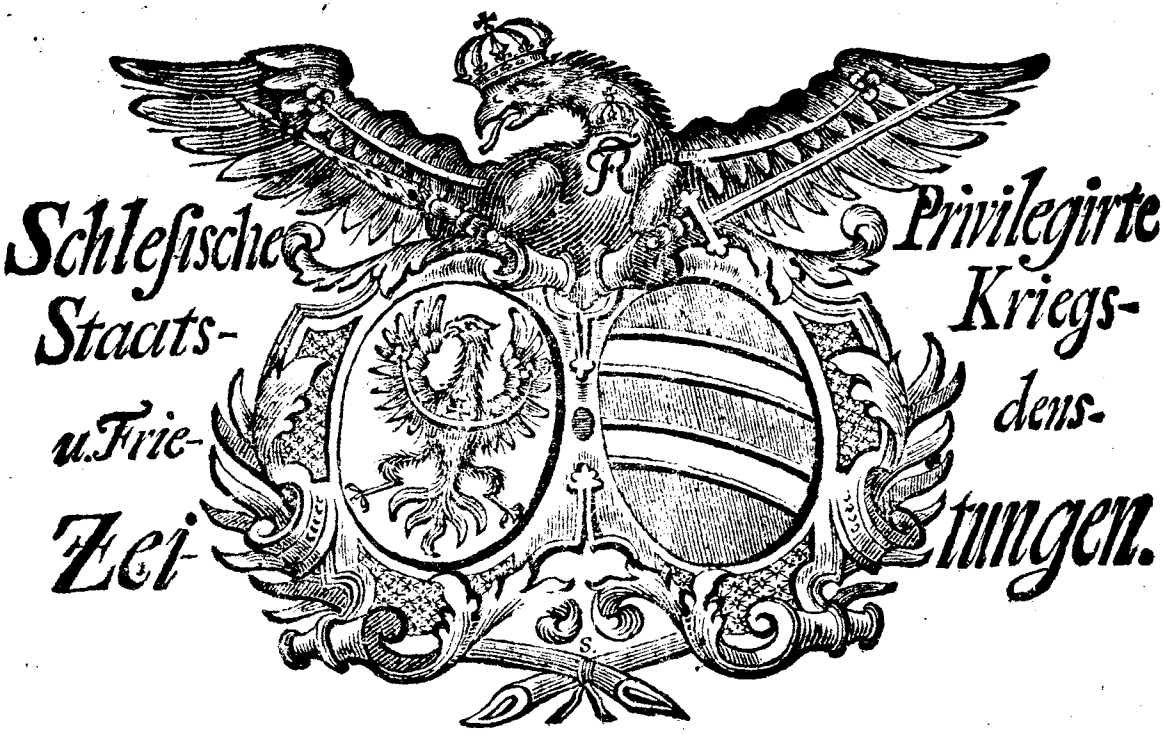

Anno 1761. Mondtags den 25. May No. 60.

Breßlau, vom 24 May.

Von Sr Majestät, dem König, ist ausser dem letzt bekantgemachten Avancement, auch der Herr Obriste von Möllendorf zum Generalmajor, und der Obristlieutenant Herr von Kottwitz, von dem Regiment Gens d' Armes, zum Obristen ernennt worden.

Warschau, vom 7 May.

Aus Gelegenheit des fruchtlos abgelaufenen ausserordentlichen Reichstages haben Sr. Königl. Majestät, unser allergnädigster Herr, die nach dem Fürsten Lubomirski ledig gewordene Starostey von Bohuslaw, wie auch das Krongarderegiment zu Pferde, noch an niemanden vergeben, und beschlossen, ein Senatus Consilium, zu Beförderung des allgemeinen Besten, den Mondtag nach Pfingsten zu halten; weßhalben sich noch alle Herren Senatoren und Ministri allhier zugegen befinden, auch viele abwesende sich noch einfinden werden; wie denn heute der Herr Woywod von Czerniechow Graf Miaczynski eingetroffen, und der Herr Woywod von Kiow Graf Potoski auf Pfingsten allhier verhoffet wird.

Wien, vom 1 May.

Die Friedensversammlung wird vermuthlich nicht eher als den 1sten Julii eröfnet werden; daher die Herren Bevollmächtigte den

15 et Junii ihre Reisen antreten. Nach dem Anschauen aller so herrlichen Friedensanstalten, sollte man gewiß glauben, ganz Europa würde endlich mit allen seinen Völkern Ruhe geniessen, und sich eines Friedens, dem die ganze Welt gerechte Wünsche widmet, zu erfreuen haben. Jedoch in der nemlichen Zeit, wo man frolocket, einige Strahlen der Friedenssonne zu erblicken, zündet der Kriegsgott auf den Küsten des Bosphorus eine neue Kriegsfackel an, und läßt allda ein barbarisches Feldgeschrey erschallen.

Bern, vom 25 April.

Man hat in der Gazette dieses Orts N 33 das Precis der Declaration, welche Frankreich der Krone Schweden durch Dero Ambassadeur in Stockholm thun lassen, eingerücket, es lautet diese merkwürdige politische Schrift in der Uebersetzung folgendergestalt:

Da Se. Allerchristl. Majestät durch das Unglück, welches die Wuth des Krieges in Europa angerichtet, und überall bekannt ist, gerühret sind, so halten Sie es vor ihre Schuldigkeit, Dero Alliirten, und sonderlich dem Könige und der Krone Schweden bekannt zu machen daß Dero Leutseligkeit und besondere Aufmerksamkeit vor das Wohl des Volkes, so Sie regieren, Ihr das Verlangen erwecket hat, daß jede Parthey Dero Alliirten sowol als Sie selbst zu Wiederherstellung eines allgemeinen Friedens das ihrige beytragen.

Was den Krieg betrift, der einzig und allein Frankreich und Großbrittannien angehet, so wird sich die Mäßigung Sr. Majestät sogleich zeigen, sobald nur Großbritannien zu erkennen geben wird, daß es zu billigen Versöhnungs-Mitteln die Hand bieten will.

Es wollen sich also Se. Majestät hauptsächlich über den Krieg in Deutschland gegen Dero getreuesten Alliirten erklären, sowol als Garant des Westphälischen Friedens, nebst der Krone Schweden, als auch in Absicht der Tractaten und Verbindungen, welche Sie mit Ihro Kaiserl. Rußischen Majestät und dem Könige in Schweden eingegangen sind.

Se. Allerchristl. Majestät und die Krone Schweden haben in diesem Kriege alles nur mögliche gethan, um die Verbindungen ihrer Garantie zu erfüllen, sowol was die Beybehaltung der in dem Reiche bestätigten drey Religionen betrifft, als auch was die benöthigten Gegenanstalten durch eine genugsame Macht wieder die Preußischen Invasionen, und was die Schwächung der Macht des Königs in Preussen in so weit anbelanget, daß dergleichen Unternehmungen von dieser Seite nicht weiter zu befürchten seyn möchten.

Alle diese Pflichten vollständig zu machen, ist nichts übrig, als auf die Schadloshaltungen vor Se. Majestät den König in Pohlen und die Kaiserin-Königin zu denken: und Se. Allerchristl. Majestät addressiren sich disfalls mit ganzen Vertrauen an den König und die Krone Schweden und Dero Alliirte, um diese Entschädigungen fest zu stellen, und theils über deren Natur, theils über die selbige zu erhalten, sich zu vereinigen; dabey aber nicht aus den Augen zu lassen, daß es unumgänglich nöthig sey, die Anforderungen wegen dieser Entschädigungen mit dem Verluste, der durch ihre Erlangung denen Mächten, welche Garants sind, zuwachsen könne, zu calculiren; indem selbige durch die Garantie des Westphälischen Friedensinstruments nicht verbunden sind, das schätzbarste Interesse ihre Reiche aufzuopfern, um solche Entschädigungen in ihrem ganzen Umfange zu verschaffen, welche die Mächte, so dergleichen fordern, wohl verlangen können.

Die Verbindungen Sr. Majestät, so heilig sie immer sind, so sind sie doch den natürlichen Gesetzen der Möglichkeit unterworfen. Sobald sich die Gewißheit entfernet, sobald müssen sich auch die vereinigten Mächte das innerste ihrer Gedanken entdecken, damit sie einstimmig, und ohne die Treue des Bündnisses zu verletzen, den Entschluß fassen, das Unheil des Krieges durch den Frieden zu heben, und das Wohl ihrer Völker der Ehre und Nutzen des Ausschlages, den die Kriege geben können, vorzuziehen, weil der Hazard sich gar zu oft darein mischet, und leicht die gerechtesten und best aus-

gedachtesten Projecte in einem Augenblicke zu nicht macht.

Dieses ist die Lage, in welcher sich die Allianz befindet, und bey welchen Umständen Se. Allerchristl. Majestät in den Gedanken stehen, daß es die Menschenliebe und das allgemeine Interesse erfordere, daß Dero getreue Alliirte mit Ihnen einen Pacificationsplan verabreden, den alle Mitglieder der Alliance annehmen, daß sie aber zu gleicher Zeit die Union, welche zwischen Frankreich, dem Könige und der Krone Schweden, der Kayserin-Königin, und Ihro Rußisch-Kayserl. Majestät ist, wo möglich noch stärker machen und verknüpfen.

Se. Allerchristl. Majestät kan eben nicht voraus sehen daß die künftige Campagne durch ihre Begebenheiten in der Position, in welcher jetzo die Allianz ist, einen grossen Unterschied unter derjenigen, worin sie sich gegenwärtig befindet, machen werde. Vermehrungen der Drangsalen unter den unglücklichen Unterthanen, eine weitere und grössere Verwüstung der Länder, eine neue Erschöpfung der Finanzen bey verschiedenen Völkern, und bey allen dem der sehr problematische Punct, ob nach allen diesen Unglücksfällen der Friede in Deutschland mit mehr Vortheil für die Allianz als jetzo wird gemacht werden können, ist zu erwarten. Ausserdem können Se. Allerchristl. Majestät nicht verschweigen, daß eine gewisse Decisivursache, besonders für Sie, sich ereignet, wodurch Sie genöthiget werden, die militairische Beyhülfe zu vermindern, indem die Fortsetzung des Krieges die Quellen des Staats dermassen vertrocknet, daß Se. Majestät, wenn der Krieg länger dauren sollte, die Verbindungen, die Sie eingegangen, nicht wohl weiter zu erfüllen im Stande seyn möchten.

Der Schluß von allem diesem ist, daß in Rücksicht auf das Vertrauen, welches Se. Königl. Majestät gegen die Crone Schweden bezeuget, Selbige ohne Anstand ihre Absichten in der Folge gedachter Crone zu erkennen geben wollen damit Se. Königl. Majestät in Schweden durch eben den Eifer angetrieben, als Se. Allerchristl. Majestät an den Tag geleget haben, zu Herstellung des Wohls von Europa auch ihr persönliches Interesse aufopfern möge, wie es Sr. Allerchristl. Majestät Absicht ist, auch das ihrige diesem Gegenstande aufzuopfern, indem Sie fest entschlossen sind, im Fall die Feinde der Allianz diesen friedlichen Absichten kein Gehör geben wolten, so wie Ihre getreue Alliirten, alle ihre Macht anzuwenden, um selbige dazu zu nöthigen; dieses nun voraus gesetzet, ersuchen Sie die Crone Schweden, ihre Kräfte zu verdoppeln, um sich in einem solchen Stande zu finden, der ihrer Macht und dem Gegenstande, der sie in Bewegung setzet, anständig ist.

Neapel, vom 21 April.

Es kommen täglich Expresse an, welche von der Erscheinung der Türkischen Schiffe auf den Gewässern dieses Königreichs Nachricht bringen. Aus Furcht einer unvermutheten Ausschiffung, hat das Gouvernement befohlen, die Garnisonen der Festungen und Thürne, welche auf der Küste sind, zu vermehren, und Piquets von Cavallerie auszustellen, welche längs dem Ufer Wacht halten sollen. Man vernimmt, daß die Maltesischen Schiffe, welche wirklich auf dem Kreuzen sind, sich des Türkischen Freybeuters bemächtiget haben, welcher die 2 mit Getreyde beladene Sicilianische Barquen, die nach Malta fuhren, weggenommen hatte.

Verwichenen Dienstag war bey dem Bailli Marulli eine Versammlung aller Malteser-Ritter, die in dieser Hauptstadt sind. Man hat ihnen die Ordre des Großmeisters zu Wissen gethan, nach welcher sie sich unverzüglich nach der Insel begeben sollen. Eine jede der Commentureyen dieses Königreichs wird 8 Ritter und 16 bewafnete Domestiquen schicken; die vom Kirchenstaate werden auch ihren Succurs leisten. Der Großmeister hat, um die unnützen Mäuler abzuschaffen, verschiedene Griechen und andere Nationen, die man entbehren kann, von Malta nach Sicilien und Calabrien bringen lassen. Man vergißt nichts, was zur Vertheidigung dieser Insel dienen kan, Victualien und Munition werden von allen Seiten herbeygeschafft.

Da der König denen in Dero Staaten befindlichen Maltheser-Ritter die Erlaubniß ertheilet haben, zur Vertheidigung dieser Insel abzugehen, nur diejenigen ausgenommen, welche in Dero Kriegsdiensten stehen, so sind bereits 4 Ritter abgereißt. Erst vor etlichen Tagen hat man 30000 Säcke Getreyde dahin geschaft.

Hanau, vom 8 May.

Vor einigen Tagen bekam ein Chirurgus aus dem Französischen Lazareth in dem Caffeehause Händel mit 2 Officiers vom Dragonerregiment D'apchon, welches auf einem nahe hier gelegenen Dorfe in Cantonnirung ist. Er mußte große Beschimpfungen leiden, weil alle Officiers, die sich in dem Caffehause befanden, ihren Cameraden beystunden. Um sich deswegen zu rächen, fiel er gedachte 2 Officiers, nebst einem von seinen Cameraden, in einem Walde an, welchen sie nothwendig paßiren mußten, um nach ihrem Dorfe zu kommen. Sein Gegner bekam einen so gefährlichen Stich, daß er daran sterben mußte. Zum Unglück war dieses ein Unverwandter von dem Marschall von Broglio nemlich der Ritter de la Ferronays, der letzte Erbe dieser reichen und ansehnlichen Familie, welcher die zu Grünberg eroberte Fahnen nach Versailles gebracht, und er selbst wurde so schwer verwundet, daß er nicht fortkommen konnt. Er wurde hieher gebracht, und in dem Hospital mit 4 Grenadiers bewachet. Sein Urtheil war bereits abgesetzt, er sollte nach seiner Genesung aufgeknüpft werden; allein gestern fand er Mittel, seine Wächter zu bestechen, und sich in der Nacht mit ihnen und 2 Chirurgis davon zu machen.

Hamburg, vom 12 May.

Vorgestern Abend, als am ersten Pfingsttage, um 6 Uhr, haben wir einen unserer gelehrtesten Männer, den berühmten Herrn Michael Richey, seit 1717 den 26 Januar der Griechischen Sprache und der Historie Professor beym hiesigen Gymnasio, in einem Alter von beynahe 84 Jahren an einem Schlaafflusse verlohren.

Des Herrn Abts Ladvocat historisches Handwörterbuch worinnen von den Patriarchen, Kaysern, Königen, Fürsten, grossen Feldherren, heidnischen Gottheiten und andern Helden des Alterthums, Päbsten, Kirchenvätern, Bischöfen und Cardinälen, Gelehrten aller Wissenschaften, ihren Schriften, und deren besten Ausgaben, Mahlern, Bildhauern und andern Künstlern, auch übrigen merkwürdigen Personen beyderley Geschlechts hinreichende und zuverläßige Nachricht ertheilt wird aus dem Französischen übersetzt, verbessert, und mit einer Menge neuer Artickeln vermehrt 2ter Theil, gr. 8vo Ulm 1761. 1 Rthl. 25 sgl.

Satirische und ernsthafte Schriften von D. Jonathan Swift 5 und 6ter Band, gr. 8vo Hamburg und Leipzig 1761. 1 Rthl. 20 sgl. Desgleichen alle 6 Theile 5 Rthl.

Abhandlungen von dem merkwürdigen Durchgange der Venus durch die Sonne, welcher den 6. Junii dieses 1761. Jahres morgens geschehen wird, aus dem Französischen übersetzt, 8vo Breßlau 3 sgl.

Von dem Königl. Prinzl. Amte Auras werden alle diejenigen Creditores, welche an einem Amtsunterthanen aus denen Dorfschafften, Auras, Liebenau, Sorgau, Hennigsdorf, Kunzendorf, Brandschütz und Gniffgau, einen Realanspruch zu machen vermeinen, oder gerichtliche Consense in Händen haben, zum Behuf derer anzufertigenden Hypothequenbücher in einer dreymaligen Frist, peremtorie aber auf den 6. Julii c. a. citiret und vorgeladen, ihre Anforderungen zu liquidiren und justificiren, und sodann der rechtlichen Intabulation zu gewärtigen: im Ausbleibungsfall aber, sie das ihnen competirende jus prioritativum verlieren und wenn sie sich ex post melden, allen bereits intabulirten Creditoribus postponiret werden sollen. Schloß Auras den 4ten May 1761. Königlich-Prinzliches Amt.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Montags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem ehemals von Giesischen jetzt Kornischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.